

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 190 (2024)

Heft: 7

Artikel: 190 Jahre ASMZ : über Krisen und Kriege

Autor: Brändli, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

190 Jahre ASMZ – über Krisen und Kriege

Die Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift steht im 190. Jahrgang. Die Zeitschrift, die über Kämpfe und Kriege schrieb und schreibt, hat selbst einige Krisen durchgemacht.

Christian Brändli

Die Delegiertenversammlung 2024 der SOG in Lugano hat für einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der ASMZ gesorgt. Sie hat entschieden, dass das Pflichtabonnement für Deutschschweizer Offiziere per Ende 2024 abgeschafft wird. Damit ist die ASMZ-Kommission gefordert, muss sie die Fachzeitschrift doch auf eine neue finanzielle Basis stellen. Sicher ist, dass sie auch ohne Pflichtabo in der bisherigen Qualität erscheinen wird. Und sie bleibt auch weiterhin offizielles Organ der SOG. Die grosse Unbekannte ist aber die Frage, wie viele der heute rund 13 500 Abonnenten dem Blatt die Treue halten werden.

Schwieriger Start

Für die ASMZ ist es nicht das erste Mal, dass sie vor einer ungewissen Zukunft steht. Schon ihre Gründung stellte ein gewisses Wagnis dar. Die erste Fachzeitschrift, das «Neue Militär-Archiv», wurde 1804 von einer Gesellschaft erfahrener deutscher und Schweizer Offiziere herausgegeben. Doch schon mit dem Jahrgang 1806/07 und rund 20 Ausgaben später war wieder Schluss.

Erst die Regenerationszeit ab 1830 legte die Basis für eine Militärzeitschrift, der eine lange Geschichte beschieden war. Einerseits sorgte die Erneuerungsbewegung, die einen Grossteil der Schweiz erfasste, dafür, dass Pressebeschränkungen fielen. Andererseits erhielt auch das Militärwesen neue Impulse, nicht zuletzt durch die Offiziere, die sich in Vereinen organisierten. 130 Zürcher, Thurgauer und St. Galler Offiziere waren es

auch, die am 24. November 1833 in Winterthur die «Eidgenössische Militärgesellschaft» gründeten. Aus dieser entwickelte sich die Schweizerische Offiziersgesellschaft, wie sie sich ab 1876 nannte.

Gleichzeitig, aber unabhängig von der Militärgesellschaft, wurde an der ersten Nummer der «Helvetischen Militärzeitschrift» gearbeitet, die am 1. Dezember 1833 erstmals in Burgdorf erschien. Das «Wort zur Einführung in den Kreis der Leser» setzte sich zunächst mit der Nützlichkeit und der Notwendigkeit eines solchen neuen Unternehmens auseinander. «Erkennen wir ihren Grund, ihre Rechtfertigung in den Bedürfnissen des schweizerischen Wehrwesens, so stellt sich der Zweck als ein Beitrag zur Hebung, Befriedigung dieses Bedürfnisses dar. [...] Indem die Absicht seyn muss, für den waffentragenden Schweizer überhaupt die Wege zum denkenden Soldaten zu bezeichnen, der selber ein Glied unterm Ge- wehr immer der beste seyn wird: so geht hervor, dass die Elemente kriegerischer Bildung, jedoch in wissenschaftlicher Auffassung in das Bereich der militärischen Zeitschrift hereinzu ziehen sind.»

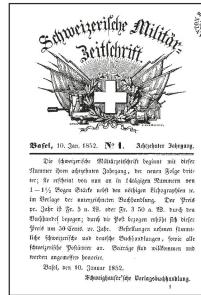
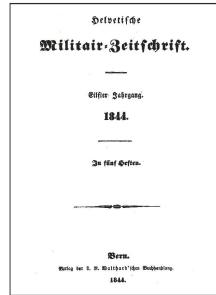
Für die Redaktion des vierzehntäglich erscheinenden Blattes zeichnete Oberförster Friedrich Manuel, ein Artillerieoffizier, verantwortlich. Ihm zur Seite standen einige Mitarbeiter mit militärischer Erfahrung. Die Herausgeber der Zeitschrift und die Militärgesellschaft fanden schon bald den Draht zueinander. Schon im Frühling 1834 wurden dort die Statuten und Berichte der Offiziere abgedruckt. Im zweiten Jahrgang wurde die Erscheinungskadenz auf einmal pro Monat hinuntergefahren. Grund

dafür dürfte der Mangel an Zuschriften gewesen sein, aber auch die geringe Abonnentenzahl. Kaum 300 waren es. 1836 erging ein erster Hilferuf, der erhört wurde. Fortan zahlte die Militärgesellschaft regelmässig einen Beitrag ans Blatt. Um das Interesse zu heben, wurden auch militärische Mitteilungen der Behörden abgedruckt. Die Redaktion wollte vor allem einen offenen Gedankenaustausch über die künftige Form des schweizerischen Wehrwesens und dem waffentragenden Schweizer die Wege zum denkenden Soldaten weisen. Auslandchroniken und Notizen über Erfindungen erweiterten schon früh das Spektrum.

Erste Namensänderungen

Die Zeitung fristete in den 1840er-Jahren ein kümmerliches Dasein. Die unruhigen Zeiten und die revolutionären Geburtswehen um die Bundesstaatsgründung von 1848 waren wenig förderlich. Bis 1847 änderte sich die Erscheinungsweise immer wieder – und im gleichen Jahr wechselte der Name in «Schweizerische Militär-Zeitschrift». Probleme blieben aber bestehen, sodass sie 1849 ihr Erscheinen einstellte, wie dem Artikel zum 100-jährigen Bestehen der ASMZ im Jahr 1933 zu entnehmen ist. Interessant sind die im Jahr des Sonderbundkrieges 1847 regelmässig eingerückten Berichte über «Militärische Verhandlungen der Eidgenössischen Tagsatzung von 1847», die das zunehmende Auseinanderdriften der Sonderbundkantone und der liberalen Seite dokumentieren. Die letzten beiden Ausgaben jenes Jahres umfassten auf 31 Seiten «Bestand und Eintheilung der Eidgenössischen Armee zur Zeit ihrer grössten Stärke, am 16. November 1847». Im folgenden Jahr wurden dann die Operationen und Gefechte des kurzen Krieges beschrieben.

Zweimal musste der eidgenössische Oberst Albert Kurz Überlebensaktionen für die junge Zeitschrift starten, 1846 und dann 1850, nachdem die Zeitschrift anderthalb Jahre lang nicht mehr erschienen war. Mit



IMMER WEITER MIT DEM CAS GEOPOLITIK, INFRASTRUKTUREN UND SICHERHEIT.

Nächster
Start am
**28. August
2024**



Erfahre, wie dich unsere
Weiterbildung CAS Geopolitik,
Infrastrukturen und Sicherheit
weiterbringt.
WO WISSEN WIRKT.



OST
Ostschweizer
Fachhochschule

WISSEN WIRKT.



**DIGIPACK
KAPPELER**

IM RAUEN EINSATZ - MIT 20 JAHREN GARANTIE



Unsere hochschlagfesten PE-Behälter schützen Ihre
militärischen Ausrüstungen perfekt. Die durchgefärbten
Kunststoffschalen sind stoss-, chemikalienfest und können in
wasser- sowie staubdichter Ausführung in 10 verschiedenen
Standardfarben, auch MIL zertifiziert geliefert werden.

Kappeler Verpackungs-Systeme AG
CH-3322 Urtenen-Schönbühl
Tel: +41 32 387 07 97

WWW.ARMYCASE.CH
verkauf@armyCase.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Herzliche
Gratulation
zum 190 Jahre
ASMZ-Jubiläum!
swisstopo.ch

dem Auftreten von Oberleutnant Hans Wieland 1851, später eidgenössischer Oberinstruktor der Infanterie, brach für die «Schweizerische Militär-Zeitschrift» eine neue Epoche an. Mit dem Basler Offizier trat die militärisch wahrscheinlich bedeutendste Persönlichkeit der Zeit an die Spitze des aufstrebenden Unternehmens. Unter ihm wurde das Blatt zum Mittelpunkt der militärischen Bestrebungen. Ohne Beschönigungen deckte er die Mängel des schweizerischen Milizsystems im 19. Jahrhundert auf.

1855 erfolgte eine neuerliche Umbenennung in «Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung» beziehungsweise «Allgemeine Schweizerische Militärzeitung». Ab 1855 führte die Militär-Zeitung im Untertitel die Bezeichnung «Organ der schweizerischen Armee». Damit war sie vergleichbar mit dem damaligen preussischen Militär-Wochenblatt. Auch wenn der Fokus der Redaktion auf dem schweizerischen Militärwesen lag, fanden die Konflikte im Ausland regelmässig Eingang in Form von einfachen Berichten oder aber detaillierten Analysen. Das betrifft insbesondere den Krimkrieg 1853 bis 1856, den amerikanischen Bürgerkrieg in den 1860er-Jahren und natürlich den Deutsch-Französischen Krieg, der die Schweiz mit der Internierung der Bourbaki-Armee unmittelbar betraf.

Willes schärfste Waffe

Ein zweites Hoch erlebte die Militärzeitung in der 13 Jahre dauernden Phase, in der Oberstdivisionär Ulrich Wille die Leitung innehatte. Wille wollte, wie er in einem Zirkular an die Mitarbeiter schrieb, «durch diese Zeitung für das Wirken, was von Anbeginn meines öffentlichen Auftrittens an der alleinige Zweck desselben war: Vermehrung der Kriegstüchtigkeit unserer Armee durch Klärung der Anschauungen darüber, was hierfür erforderlich ist; Bekämpfung jener Übelstände und jenes unrichtigen Handelns, deren alleiniger Grund in falscher Auffassung hierüber erkannt werden darf». Mit der Zeitung besass Wille die

schärfste Waffe im Kampf um die Militärorganisation von 1907 und die Truppenordnung von 1911, aber auch in seinem Kampf gegen Schlendrian, Bürgerwehrmentalität und Ungehorsam. In Willes Zeit fiel auch die Einführung gesonderter Beilagen und eines Literaturblattes. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, die Mobilisation der Armee und seine Wahl zum General – die erste Augustnummer erschien noch unter dem Namen Ulrich Willes – brachten auch einen weiteren Publikationsunterbruch. Erst im Dezember 1914 wurde die Militärzeitung unter der behelfsweisen Leitung des Verlegers Karl Schwabe wieder herausgegeben. Dieses Provisorium dauerte bis in das Jahr 1917 hinein, ehe Oberstkorpskommandant Eduard Wildbolz auf Wunsch des Generals die Redaktionsleitung übernahm.

Frühe Fusionspläne

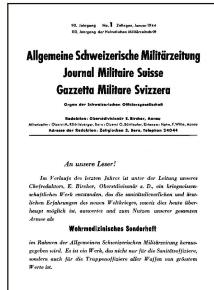
Seit neben die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitung» andere Fachzeitschriften getreten waren, wurde auch der Wunsch geäussert, diese sollten miteinander vereinigt werden. Erstmals wurde diese Frage 1868 auf den Tisch gelegt. Der Antragsteller hatte zunächst nur die Verschmelzung der Militärzeitung und der 1856 erstmals erschienenen «Revue Militaire Suisse» im Auge. Seine Idee: Es sollte nur ein einziges Zentralorgan der Schweizerischen Militärgesellschaft geben, das von ihr auch entsprechend unterstützt werden könnte. Die Versammlung beauftragte das Zentralkomitee, binnen sechs Monaten zu untersuchen, ob es möglich sei, sämtliche damaligen Militärzeitschriften (dazu gehörte auch die seit 1865 existierende «Zeitschrift für die schweizerische Artillerie») zu verschmelzen. Das Vorhaben zerschlug sich primär aus finanziellen Gründen. Auch mehrere Neuanläufe verließen nicht erfolgreicher, sodass die Idee 1904 begraben wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte vom Zentralvorstand ein neuer Vorstoss: «Die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung wird als Publikationsorgan der Offiziersgesellschaft ausgebaut. Sie wird gemischtsprachig, nimmt die Publikationen des Zentralvorstandes und die Sektionsberichte auf und behandelt die Tagesfragen. Die Monatsschrift für Offiziere aller Waffen wird mit der Zeitschrift für Artillerie und Genie fusioniert; sie erscheint künftig alle drei Monate als wissenschaftliche Beilage der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung. Sie bringt in deutscher Sprache Aufsätze mehr wissenschaftlichen Charakters und Berichte aus dem Auslande. Die Revue Militaire Suisse sollte in gleicher Weise als französisch geschriebene Beilage erscheinen und auch italienische Aufsätze aufnehmen.» Dieses Programm wurde dann aber doch nicht komplett umgesetzt, da die Romands nicht auf ihre Revue verzichten wollten. Immerhin konnte der Zentralvorstand aber auf Anfang 1920 das Recht der Herausgabe der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung, der Monatsschrift für Offiziere aller Waffen, sowie der Zeitschrift für Artillerie und Genie erwerben. Der Schweizerische Verwaltungsoffiziersverein, dessen Blätter für Kriegsverwaltung 1914 eingegangen waren, trat dem Projekt bei. Der Titel der neu gebildeten Zeitschrift lautete nun: Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. – Journal Militaire Suisse. – Gazetta Militare Svizzera. Im Untertitel hiess es: Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins. Als Beilage erschien die «Schweizerische Vierjahrsschrift für Kriegswissenschaft».

Dieses Konstrukt hielt jedoch nur fünf Jahre lang. Die einzelnen Blätter gingen wieder auseinander. Die Aufgabe der ab 1926 monatlich erscheinenden «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung» blieb jedoch die alte: Förderung und Anregung der ausserdienstlichen Weiterbildung des Offizierskorps und des Gedankenaustausches über Fragen unseres Wehrwesens.

Zweimal 16 Jahre

Die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1960er-Jahre hinein prägten zwei Köpfe. Mit je 16 Jahren an der Spitze der ASMZ waren





BUNDESBRIEF
MUSEUM

Geschichte und Mythen der Schweiz entdecken.

Kostenlose Führungen
für Militär



BUNDESBRIEFMUSEUM SCHWYZ
Di - So 10:00 - 17:00 Uhr // www.bundesbrief.ch

zhaw

School of
Management and Law

EQUIS
seit 2023

AACSB
seit 2015

Recht im Einsatz

Mit dem CAS Polizeirecht verstehen Sie das polizeiliche Handeln als Form der unmittelbaren Rechtswendung und Rechtsdurchsetzung.

Detaillierte Informationen:
www.zhaw.ch/irw/cas-pore

Kursstart: 13.9.2024



FH
GR

Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Managementweiterbildung für Kader der Armee

EMBA mit Vertiefung nach Wahl
MAS in Business Administration
CAS Strategy with Impact

In diesen berufsbegleitenden Angeboten ergänzen Sie ideal Ihre Strategie- und Leadership-Fähigkeiten aus Ihrer militärischen Führungsausbildung. Sie erarbeiten sich Wissen, um die komplexen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

fhgr.ch/weiterbildung-armee



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee



Bilden und forschen. **graubünden**

diese beiden die langjährigsten Chefredaktoren. Da war zum einen Divisionär Eugen Bircher, der die ASMZ von 1931 bis 1946 leitete. Er wirkte beruflich als Dozent an der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH Zürich. Bircher galt als führender schweizerischer Militär und Militärschriftsteller. Ihm folgte zum anderen mit Oberstkorpskommandant Ernst Uhlmann ein ebenso markanter Kopf. Sein Amt trat er noch als Milizoffizier an. Als Mitglied des schaffhausischen Kantonsparlamentes, Präsident der kantonalen OG und hauptberuflicher Ausland- und Chefredaktor der «Schaffhauser Nachrichten» verfügte er über eine grosse politische und journalistische Erfahrung. In zahlreichen Leitartikeln behandelte er fast sämtliche anstehenden wehrpolitischen Themen. Mit Sachkenntnis und Verve engagierte er sich in den schwierigen 1940er- und 1950er-Jahren, einer Zeit des Umbruchs und der Unsicherheit. So ging es darum, die Kriegserfahrungen auszuwerten, die Kampfführung der Armee den Gegebenheiten des Atomkriegszeitalters anzupassen, die Motorisierung voranzutreiben, die Mechanisierung einzuführen und eine neue Konzeption für die militärische Landesverteidigung zu finden.

Uhlmann erkannte früh die Problematik des totalen Krieges und des Rüstungsablaufes. Er forderte deshalb sowohl die Schaffung eines Landesverteidigungsrates für die Bewältigung der Gesamtprobleme der totalen Verteidigung als auch den Ausbau der geistigen Landesverteidigung sowie die Forcierung eines Zivilschutzprogramms und die Bildung eines permanenten militärischen Planungsstabes. Seine Hauptanliegen waren die Verstärkung der Feuerkraft und die Erhöhung der operativen Beweglichkeit der Armee durch massvollen Aufbau einer eigenen Panzerwaffe und den Ausbau der Flugwaffe.

In Uhlmanns Zeit fiel auch die Fusion der ASMZ mit der «Monatsschrift für Offiziere aller Waffen» Anfang 1948. Seither erscheint die einstige Zeitung, die schon längst eine Zeitschrift geworden war, unter dem bis heute gültigen Namen «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift». Mit der

Übernahme des Kommandos des FAK 2 Ende 1961 schied er aus der Redaktion der Militärzeitschrift aus. Zuvor hatte er dem Blatt aber noch ein neues Gesicht verpasst. Ab 1961 erschien die ASMZ in einem frischen Gewand. Aus technischen Gründen, insbesondere mit besserer Bildqualität, kehrte man vom Format A5 zum Grossformat A4 zurück. Häufigere Fotos im Textteil und der Ausbau des Anhangs mit vermehrten Informationen über Waffen, Fahrzeuge und Geräte ausländischer Armeen kennzeichneten jene Phase, in der die ASMZ eine beglaubigte Auflage von 6230 Exemplaren aufwies.

Zunehmend farbiger

Nach der Zeit von Oberst i Gst Walter Schaufelberger, dem Doyen der Schweizer Militärgeschichte, leiteten nacheinander vier Divisionäre die ASMZ. Ein fünfter, Divisionär Louis Geiger, der im neuen Jahrtausend die Chefredaktion übernahm, verfolgte während seiner achtjährigen Amtszeit schwergewichtig drei Themenbereiche, nämlich die Schweiz als Depositario der Genfer Konvention, die sicherheitspolitische Strategie der Schweiz mit den politischen Leistungsaufträgen an die Armee sowie schliesslich Führung und Kaderschulung. Dabei versuchten er und sein Team, auf der strategischen und operativen Stufe zu bleiben. Mit Leserreisen sollte das strategische Denken gefördert werden.

Beschränkten sich die optischen Veränderungen der ASMZ respektive ihrer Vorgängerinnen im 19. Jahrhundert noch vornehmlich auf den Zeitungskopf und die Schriftwahl, nahm die Kadenz der Layoutanpassungen im 20. Jahrhundert zu. Insbesondere die Bedeutung von Illustrationen, Bildern wie Grafiken, nahm fortlaufend zu. Und die Zeitschrift erhielt 1967 auch erstmals Farbe. Zunächst nur auf dem Umschlag mit einer gelben Frontseite. Es folgte dann eine lange rote Phase, die von einer grau-grünen, einer hellgrünen und schliesslich dunkelgrünen abgelöst wurde. Seit September 2021 erscheint sie bis heute in einem weißen Kleid. Ab 1975 fand die Farbe

auch Eingang in den Innenteil, zunächst nur mit der Schmuckfarbe Rot. 1985 erfolgten die ersten noch zaghaften Ansätze zur Vierfarbigkeit. Durchgängig vierfarbig ist die Zeitschrift aber erst seit 2006.

Der Auflagensprung in den 1970ern

Eine ganz entscheidende Änderung für die ASMZ brachte der Entscheid der Delegiertenversammlung vom 16. Juni 1973: Die Zeitschrift wurde für alle deutschsprachigen Offiziere für obligatorisch erklärt. Auf einen Schlag stieg die Auflage von damals 6500 auf rund 27000 Exemplare. Die Mitglieder erhielten die ASMZ zu einem Vorzugspreis. 1996 fand die Regelung Eingang in die SOG-Statuten. Die höhere Auflage und die damit verbundene bessere finanzielle Basis erlaubten den Ausbau der Redaktion sowie eine moderne Gestaltung und einen breiteren Inhalt. Ein Grund für den damaligen Beschluss war, dass die ASMZ als Organ der Schweizer Offiziere einen wichtigen Beitrag zur sicherheitspolitischen Diskussion leistet. Diese zentrale Rolle könne sie aber nur leisten, wenn sie in Zukunft in hoher Auflage erscheine. Das gewährleiste das Pflichtabonnement. Seither ist die Auflagenzahl der ASMZ infolge der stufenweisen Verkleinerung der Armee und der rückläufigen Zahl der Offiziere auf 25 400 im Jahr 2000, 16 000 im 2010 und heute rund 13 500 zurückgegangen.

Wie eingangs beschrieben, wird sich mit dem Entscheid der diesjährigen Delegiertenversammlung, das Pflichtabo nach 50 Jahren wieder abzuschaffen, weisen müssen, wie viele Abonnenten die ASMZ in ihrem 191. Jahrgang haben wird. Die ASMZ-Kommission der SOG ist jedenfalls zuversichtlich, dass viele die Treue halten werden, und nimmt bereits die ersten Vorarbeiten für Ende 2033 in Angriff, wenn die ASMZ ihr 200-jähriges Bestehen feiern will.



Major a.D Christian Brändli
Chefredaktor ASMZ
christian.braendli@asmz.ch
8607 Seegräben

